



2024

# CFR UMM

Das Schweizer  
Betonmagazin

Ein Magazin der  
MÜLLER-STEINAG Gruppe



# TATKRÄFTIG, VERLÄSSLICH UND FAMILIÄR

Liebe Leserinnen und Leser

Mehr als Beton. So unsere Vision. Tatkräftig, verlässlich und familiär, so haben wir Geschichte geschrieben und so schreiten wir voran. Unsere Werte prägen unser Handeln innerhalb unseres Unternehmens, aber auch gegenüber unseren Kundinnen und Kunden, Partnerinnen und Partnern sowie Lieferanten. Unsere Werte, zusammen mit unserem Pioniergeist und unserem stets nach vorne gerichteten Blick machen uns aus und haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind; eine Betonwarenproduzentin von nationaler Bedeutung.

«Machen gilt», das hat unser Vater schon immer gesagt. Dass wir tatkräftig unterwegs sind, zeigt unser Engagement im Bereich Schwammstadt und in der Kreislaufwirtschaft. Wir bauen auf unsere Zukunft und sind uns bewusst, dass wir aktiv und tatkräftig einen Beitrag für die Zukunft leisten müssen; und dies tun wir auch. Gemeinsam bauen wir eine Zukunft, die auch für die nächsten Generationen lebenswert ist, so unsere Nachhaltigkeitvision.

Auf uns ist Verlass – auf uns können Sie zählen. Wir sind ein sicherer Hafen für unsere Kundinnen und Kunden, Lieferunternehmen und Mitarbeitenden. Das bestätigen uns die vielen erfolgreichen Projekte, die wir begleiten durften und dürfen. Wir garantieren Ihnen nicht nur hochwertige Betonprodukte, wir sind auch stets eine verlässliche Partnerin an Ihrer Seite. Gerade in herausfordernden Zeiten, wenn es im wahrsten Sinne des Wortes «schwerer» wird – wie das eindrucksvolle Projekt in Seedorf zeigt. Mehr dazu ab Seite 10.



**Urban Müller-Tschanz**  
Inhaber und VR-Präsident der  
MÜLLER-STEINAG Gruppe

Familiäre Atmosphäre prägte nicht nur den Jubiläumsanlass der CREABETON PRODUKTIONS AG, von dem wir Ihnen in dieser Ausgabe einige Impressionen zeigen möchten. Auch innerhalb unseres Unternehmens pflegen wir einen sehr persönlichen und familiären Umgang mit unseren Mitarbeitenden. Der Nachwuchs ist unsere Zukunft und wir sind stolz darauf, viel Zeit und Engagement in die Ausbildung junger Menschen zu investieren. Besonders stolz sind wir darauf, dass viele unserer Lernenden nach der Ausbildung bei uns bleiben. Einige persönliche Worte von Mitarbeitenden, die seit ihrer Ausbildung bei uns sind, finden Sie ab Seite 4.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser FACTUM-Ausgabe und danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung. Gemeinsam bauen wir weiter an der Zukunft – tatkräftig, verlässlich und familiär.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Urban Müller-Tschanz', written in a cursive style.

**Urban Müller-Tschanz**  
Inhaber und VR-Präsident  
der MÜLLER-STEINAG Gruppe

# IN

## 4 WIR BAUEN DIE ZUKUNFT JUNGER LEUTE

Die Zukunft liegt in den Händen unseres Nachwuchses. Deshalb müssen wir junge Menschen bestmöglich ausbilden und auf die Berufswelt vorbereiten.

## GIGANTEN 10 IM UNTERGRUND

Dank innovativer Lösungen, breitem Sortiment und langjährigem Know-how ist CREABETON die führende Anbieterin von Betonprodukten und ideale Partnerin im Kanalisationsbau.

## 16 BETON-TALK

Beton bleibt unverzichtbar, aber wir müssen den Verbrauch kritisch hinterfragen und nachhaltig gestalten. Spannende Perspektiven dazu von unseren vier Talkgästen und Branchenexpertinnen und -experten.

# HHA

## KULTURWANDEL ODER 24 GELEBTE PRAXIS?

Kaufen – benutzen – wegwerfen. Oder doch eher Kreislaufwirtschaft. Spannende Einblicke dazu in diesem FACTUM.

## 28 UNIKATE AUS BETON

Was haben der Obermaihof in Luzern und die MÜLLER-STEINAG ELEMENT AG gemeinsam? Sicher ein besonderes Projekt und einzigartige Treppenelemente.

## UHFB 32

Der neue Baustoff revolutioniert das Bauen. Nicht umsonst sprechen alle über den zukunftsweisenden Ultra-Hochleistungs-Faserverbund-Baustoff.

### Impressum

Auflage: 11 343 Exemplare  
Herausgeber: MÜLLER-STEINAG Gruppe  
Redaktion: Gabriela Burri  
MÜLLER-STEINAG Gruppe  
Layout und Konzept: STUIQ AG  
Druck: Engelberger Druck AG

# LT

# WIR BAUEN AUF DIE

# Zuk

Robust, bodenständig und zuverlässig – das sind nicht nur die Eigenschaften von Beton, sondern auch die der MÜLLER-STEINAG Gruppe. Die Zukunft liegt in den Händen unseres Nachwuchses. Wir sehen es deshalb als unsere Aufgabe – oder vielmehr als unsere Pflicht –, junge Leute gut auszubilden und auf die Berufswelt vorzubereiten.

Die MÜLLER-STEINAG Gruppe verfügt über jahrzehntelanges Know-how in der Betonbranche. Dieses Wissen möchten wir weitergeben. Mit dem Angebot an verschiedenen Ausbildungsplätzen ermöglichen wir jungen Leuten den Start ins Berufsleben und eröffnen ihnen neue Wege.

**Tatkräftig – verlässlich –  
familiär**

Mit der Ausbildung in unserem Unternehmen stellen wir sicher, dass unser umfassendes Fachwissen erhalten bleibt und wir auch in Zukunft auf qualifizierte Profis bauen können. Doch nicht nur in fachlicher Hinsicht bieten wir eine erstklassige Ausbildung, auch Unterstützung und Wertschätzung gehören für uns selbstverständlich dazu. Dabei setzen wir auf eine gesunde Balance zwischen Fördern und Fordern. Durch das Über-

tragen von Verantwortung und das Erkennen von Stärken bieten wir unseren Lernenden die optimale Basis, um sich entfalten zu können.

Wer seine Ausbildung bei der MÜLLER-STEINAG Gruppe absolviert, darf sich auf ein bodenständiges und verlässliches Unternehmen freuen. Betriebliches Gesundheitsmanagement, flexible Arbeitszeitgestaltung sowie ein familiäres Umfeld, in dem tatkräftig angepackt wird, um gemeinsam voranzuschreiten, sind nur einige der vielen Benefits.

Die MÜLLER-STEINAG Gruppe hat insgesamt sechs Verkaufsgesellschaften und bildet daher in den verschiedensten Bereichen aus. Wir freuen uns, dass wir so vielfältige Ausbildungsplätze anbieten können.



*«Berufsbildung ist unsere Leidenschaft, die Lernenden sind unsere Zukunft. Dank ihnen bleiben wir am Puls der Zeit und immer im Trend.»*

**Nadine Buob**  
Berufsbildungsverantwortliche  
MÜLLER-STEINAG Gruppe



«Ich mag handwerkliche Berufe, wollte aber nicht draussen arbeiten – beim Schnuppern hat mich der Baustoff Beton fasziniert und so habe ich mich für die Ausbildung zum Betonwerker EFZ entschieden. Besonders gut gefallen mir das Ausschalen und die Oberflächenbearbeitung. Meine Stärken liegen im sorgfältigen und genauen Arbeiten, das kann ich hier ideal einsetzen.»

Joel Aeschbacher, Betonwerker EFZ, 2. Lehrjahr / Standort Lyss

# WIRFT JUNGER LEUTE



«Ich wollte schon immer körperlich arbeiten. Ich mag es, ein konkretes Ergebnis zu sehen. Jeder Tag ist anders und ich mag die Offenheit und Unterstützung im Team. Man nimmt sich gerne Zeit, mir alles zu erklären.»

Lara Schmidlin

Landmaschinenmechanikerin EFZ, 2. Lehrjahr / Standort Rickenbach



«Staplerfahren hat mich schon immer fasziniert, und als ich von Bekannten viel Positives über den Beruf als Logistiker hörte, habe ich mich dafür entschieden. Mir gefällt, dass die Ausbildung abwechslungsreich, aber auch anspruchsvoll ist. Es ist super, von erfahrenen Profis lernen zu können. Und dass mich meine Arbeitskolleginnen und -kollegen als vollwertigen Mitarbeitenden betrachten, motiviert mich noch mehr.»

Duran Kösker

Logistiker EFZ, 2. Lehrjahr / Standort Brugg



Weitere Informationen sowie unsere freien Ausbildungsplätze 2025 finden Sie auf unserer Website:  
[betonlink.ch/ausbildungsplatz](https://betonlink.ch/ausbildungsplatz)

## AUSBILDUNGSANGEBOT



**Mediha Kaufmann**  
Leiterin Personaldienst,  
STEINAG Rozloch AG

### Die Lehrabschlussprüfung ist nicht direkt das Ende

Nach Möglichkeit ermöglichen wir unseren Lernenden, nach der Ausbildung im Unternehmen zu bleiben – wenn sie dies wünschen. In den letzten fünf Jahren blieben mehr als 75 % der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger nach ihrer Ausbildung in der Gruppe. Eine Zahl, die uns Freude macht und auf die wir stolz sind. Nicht nur für die Lernenden ist es ideal, wenn sie sich – meist während der Abschlussprüfungen – keine Sorgen um einen neuen Arbeitsplatz machen müssen. Für uns ist es eine Bestätigung unserer Bemühungen, eine fachlich fundierte Ausbildung zu bieten und eine sehr gute Arbeitgeberin zu sein.

Umso schöner ist es, wenn unsere ehemaligen Lernenden dem Unternehmen über Jahre treu bleiben. Wir sind begeistert, dass wir so lange auf euch zählen dürfen und möchten euch und allen anderen Mitarbeitenden ganz herzlich für euren grossartigen Einsatz danken.

Mediha Kaufmann absolvierte von 2000 bis 2003 bei der MÜLLER-STEINAG Gruppe ihre Ausbildung zur Kauffrau. Schon früh war für sie klar, dass sie im Büro arbeiten wollte und kein anderer Beruf in Frage kam. Zum einen war es die Arbeit am PC, zum anderen aber auch der Umgang mit Menschen, die sie faszinierten. «Ein besonders prägendes Erlebnis war der Tag der offenen Tür im zweiten Lehrjahr. Ich durfte die Kinder-ecke organisieren, gestalten und betreuen. Das hat mir gezeigt, wie viel Spass mir organisatorische Aufgaben und die Arbeit mit Menschen machen. Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war mein Büro neben dem damaligen Geschäftsführer der Vertriebsgesellschaft. Jedes Mal, wenn sein Computer nicht so funktionierte, wie er wollte, rief er laut: «Meeedihaa!», und ich wusste sofort, dass ich helfen sollte.»

Wie alle Auszubildenden im kaufmännischen Bereich der MÜLLER-STEINAG Gruppe konnte auch Mediha verschiedene Abteilungen kennenlernen. «Besonders der HR-Bereich hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Schon damals hatte ich den Wunsch, einmal im Personalbereich zu arbeiten. Mittlerweile bin ich seit 13 Jahren für die Personaldienste am Standort Stansstad verantwortlich.» Doch bis es so weit war, arbeitete Mediha nach ihrer Ausbildung zunächst als Sachbearbeiterin im Verkauf. Kurze Zeit später erhielt sie die Möglichkeit, als Assistentin der Geschäftsleitung nach Rickenbach zu wechseln. Knapp sieben Jahre später kehrte sie nach Stansstad zurück und ist seither als Personalverantwortliche tätig.

So konnte Mediha auch nach ihrer Ausbildung verschiedene Abteilungen und Funktionen innerhalb der MÜLLER-STEINAG Gruppe miterleben und fühlte sich überall unterstützt und geschätzt. Besonders dankbar ist sie dafür, dass sie immer gefordert und gefördert wurde. Sie geniesst die Freiheit, das Vertrauen und die Verantwortung, ihren Arbeitsbereich innerhalb der vorgegebenen Leitplanken selbst zu gestalten. Jungen Menschen rät sie, an sich und ihre Träume zu glauben, nicht aufzugeben und dran zu bleiben, denn «jede Herausforderung macht einen stärker», sagt Mediha.





### **Emir Kurtalic**

Teamleiter Produktion Elementfertigung, STEINAG Rozloch AG

Emir hat im August 2019 seine Ausbildung zum Betonwerker EFZ begonnen und drei Jahre später erfolgreich abgeschlossen. Zuvor hat er vier Jahre in der Produktion am Standort Stansstad gearbeitet, was ihm sehr gefallen hat. Er suchte jedoch eine neue Herausforderung und entschied sich für die Ausbildung zum Betonwerker.

«Während meiner Ausbildung habe ich mir viel Wissen angeeignet. Davon kann ich heute als Teamleiter profitieren. Auf meine Abschlussnote und meine praktische Abschlussarbeit bin ich sehr stolz. Ich bin der MÜLLER-STEINAG Gruppe sehr dankbar für die Chance, meine Ausbildung abschliessen zu können.»

Unmittelbar nach seiner Ausbildung erhielt er die Möglichkeit, die Stelle des stellvertretenden Teamleiters in Stansstad zu übernehmen. Wenige Monate später übernahm er die Teamleitung.

Die Rolle des Teamleiters erfüllt ihn mit Zufriedenheit. «Es macht mir viel Freude, das Team zu führen, mein Wissen und meine Ideen weiterzugeben. Ich habe ein starkes Team und gemeinsam können wir die gesteckten Ziele erreichen.»

Emirs Beispiel zeigt, dass vieles möglich ist, wenn man die nötige Motivation und Ausdauer hat. Genau das möchte er jungen Erwachsenen mit auf den Weg geben.



## AUSBILDUNGSANGEBOT



**Karim El Mouine**  
Kundendienst Technik,  
CREABETON AG, Lyss

«Meine Fähigkeiten und Interessen passen perfekt zur kaufmännischen Ausbildung», erzählt Karim El Mouine, der seine Ausbildung von 2016 bis 2019 durchlief. Die Baubranche und die damit verbundenen marktbedingten Herausforderungen haben ihn schon damals gereizt.

Während seiner Lehrzeit schätzte er, dass die Ausbildung sehr abwechslungsreich und lehrreich war. «Besonders positiv erinnere ich mich an das sehr gute Arbeitsklima und die tollen Menschen, die ich auf meinem Weg kennenlernen durfte. Natürlich war ich stolz, die Aus-

bildung mit der Gesamtnote 5,0 abgeschlossen zu haben. Aber viel wertvoller war für mich das Gefühl, wirklich gut auf die Arbeitswelt vorbereitet worden zu sein», so Karim.

Aufgrund mehrerer Ausfälle im Offertbüro hat Karim das operative Geschäft selbstständig geführt. Eine sicherlich herausfordernde, aber auch bereichernde Zeit für ihn. Nach seiner Ausbildung hatte er die Möglichkeit, als Sachbearbeiter Stammdaten im Unternehmen weiterbeschäftigt zu werden. Nach weiteren zwei Jahren wechselte er in die Produktionsplanung PPS, wo er hauptsächlich für die gesamte Planung des Produktionswerks in Granges-près-Marnand zuständig war. Gleichzeitig begann er ein Studium zum diplomierten Betriebswirtschaftler HF, das er im Herbst 2024 abschliessen wird. Seit einigen Monaten ist Karim als Produktexperte tätig.

«Ein wichtiger Faktor für meine Entscheidung, nach der Ausbildung im Unternehmen zu bleiben, waren die Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich in den drei Jahren zusammenarbeiten konnte und mit denen ich Freundschaften geschlossen habe. Auch die hohe Wertschätzung hat mich zum Bleiben bewogen», erzählt Karim. Im Unternehmen selbst schätzt er die familiäre Atmosphäre, das gute Betriebsklima, die Unterstützung und das Gefühl der Zugehörigkeit und des Vertrauens.

## Unser Angebot – die Qual der Wahl

Der Übergang ins Berufsleben ist mit vielen Entscheidungen und Veränderungen verbunden. Eine Ausbildung verlangt von jungen Menschen viel Flexibilität und Eigeninitiative. Den Mut, eine Ausbildung zu beginnen, belohnen wir mit vollem Engagement und bestmöglicher Unterstützung während der Ausbildung.

Insgesamt bilden wir schweizweit acht verschiedene Berufe aus.

- ✓ Betonwerkerin/Betonwerker
- ✓ Strassentransportfachfrau/  
Strassentransportfachmann
- ✓ Kauffrau/Kaufmann
- ✓ Mediamatikerin/Mediamatiker
- ✓ Landmaschinenmechanikerin/  
Landmaschinenmechaniker
- ✓ Produktionsmechanikerin/  
Produktionsmechaniker
- ✓ Logistikerin/Logistiker
- ✓ Zeichnerin/Zeichner

Wir freuen uns sehr, dass diesen Sommer schweizweit insgesamt neun Lernende ihre Ausbildung bei der MÜLLER-STEINAG Gruppe angetreten haben. Wir wünschen allen Lernenden eine tolle und lehrreiche Ausbildung – schön, dass ihr nun Teil unserer grossen MÜLLER-STEINAG-Familie seid.



**Marc Müller**

Leiter Innendienst Deutschschweiz,  
CREABETON AG, Rickenbach

Marc Müller schloss seine dreijährige Ausbildung 2008 ab. Er wollte etwas lernen, das seinen Fähigkeiten entspricht. Da er – wie er selbst sagt – «zwei linke Hände» hat und seine Stärken und Interessen im administrativen und kaufmännischen Bereich liegen, fiel ihm die Entscheidung für eine kaufmännische Ausbildung leicht.

Schon damals war ihm der Bohler nicht fremd. Er ist hier nicht nur regional verankert, sondern kannte die MÜLLER-STEINAG Gruppe bereits von seinem Vater, der damals ebenfalls im Unternehmen tätig war. Seine Lehrzeit hat Marc Müller als spannend, interessant, aber auch herausfordernd in Erinnerung. Seinen ersten Ausbildungstag am 16. August 2005 wird Marc wohl nie vergessen: «Damals ist im Werk ein LKW auf die Seite gekippt, zum Glück ging es glimpflich aus.» Abwechslungsreich ging es auch in der restlichen Ausbildungszeit weiter. Und genau das hat Marc besonders geschätzt. «Am besten hat mir der Einblick in die verschiedenen Abteilungen gefallen.»

Bereits während seiner Lehrzeit durfte er den jährlichen Skitag planen und organisieren. Aber nicht nur damals durfte Marc Verantwortung übernehmen. «CREABETON hat mich immer unterstützt, gefordert und gefördert. Vor allem auch bei meiner Weiterbildung zum eidgenössisch diplomierten Verkaufsfachmann.» So ging es vom Sachbearbeiter über den Leiter Offertwesen bis zum Leiter Innendienst Deutschschweiz.

Ausserdem schätzt Marc den familiären Umgang und das Miteinander in der Unternehmensgruppe. «Diese Faktoren zählen für mich persönlich mehr als die materiellen Benefits, die man vom Unternehmen erhält», so Marc.

Zukünftigen Lernenden rät er, positiv an die Berufswahl und die Ausbildung heranzugehen. «Nicht gleich aufgeben, wenn es schwierig wird. Und schätzen, was man hat. Dasselbe gilt auch für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber: Positiv sein und versuchen, gemeinsam konstruktive Lösungen für die Arbeitswelt von morgen zu finden.»

*«Die familiäre Atmosphäre in der Firma und das Team waren wohl die Hauptgründe, weshalb ich nach der Ausbildung in der Gruppe blieb.»*

Marc Müller  
Leiter Innendienst Deutschschweiz,  
CREABETON AG, Rickenbach

# GIGANTEN IM UNTERGRUND

Der Einbau von Rohren und Schächten aus Beton hat sich für die gesamte Infrastruktur der Kanalisation aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen bewährt. Die Kombination aus innovativen Lösungen, umfassendem Sortiment und langjährigem Know-how macht die CREABETON zur führenden Anbieterin von Betonprodukten im Kanalisationsbau – und damit zur idealen Partnerin für Ihr Projekt.



«Dies ist wohl das letzte grosse Projekt, das ich vor meiner Pensionierung planen und begleiten durfte. Ein sehr schönes und imposantes Projekt, auf das ich sehr stolz bin.»

Stefan Tresch  
Technischer Berater der CREABETON AG,  
in Pension

Auch die ARGE Urschwyz-Seedorf setzte auf CREABETON, als sie die Unterhaltsarbeiten auf dem 2,3 Kilometer langen Abschnitt der A2 zwischen Büel und Seedorf plante. Nach über 40 Jahren Nutzungsdauer ist die Strecke in die Jahre gekommen, verschiedene Instandsetzungsarbeiten sind notwendig. Für die Erneuerung der Strassenentwässerung hat die CREABETON AG Schlammsammler vorproduziert und «just-in-time» auf die Baustelle geliefert.

ge Zeitersparnis. Dank der Vorfertigung können die Betonelemente von CREABETON innerhalb eines Tages angeliefert und direkt eingebaut werden. Wären die Elemente vor Ort betoniert worden, hätte dies erheblich mehr Zeit gekostet – mindestens drei Wochen pro Schacht.

## Vorfabrikation zahlt sich aus

Um die Bauzeit so kurz wie möglich zu halten, arbeiten die Teams auf der Baustelle im Zweischichtbetrieb – sechs Tage die Woche, von frühmorgens bis spätabends. Doch das ist nicht die einzi-

## DAS OBJEKT

### OBJEKT

Nationalstrasse N02 EP Büel-Seedorf,  
Seedorf

### AUFTRAGGEBER

ARGE Urschwyz-Seedorf  
c/o Marti Bauunternehmung AG, Luzern

### PRODUKTE

Zwei Schlammsammler, bestehend aus  
insgesamt neun Elementen



## Giganten aus Beton

Die zwei vorproduzierten Schlamm-sammler aus der CENTUB®-Linie sind ungewöhnlich **gross und** entsprechend schwer. Sie wiegen 48,5 bzw. 131,8 Tonnen und bestehen aus insgesamt neun Bauteilen. Die kleinste Komponente wiegt etwas mehr als 14 Tonnen, die grösste stolze 24,5 Tonnen, was dem Ge-

wicht von rund 16 Autos, fünf Elefanten oder einem sportlichen Buckelwal gleichkommt.

Doch zurück auf die Baustelle. Bei diesen Schwergewichten war es nicht verwunderlich, dass alle Beteiligten beim Versetzen der Elemente angespannt und aufgeregt waren. Doch die Sorgen erübrigten sich: Ein Lastwagen nach dem an-

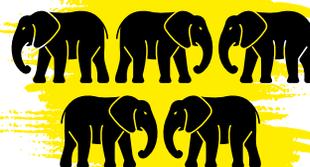
deren fuhr fast minutiös getaktet auf die Baustelle, um die jeweiligen Elemente abzuladen. Alles klappte reibungslos. Nachdem die beiden Elemente für den ersten Schlamm-sammler ihren Platz gefunden hatten, bauten die Teams den Kran ab und einige hundert Meter weiter wieder auf. So konnten sie die restlichen Elemente für den zweiten Schlamm-sammler wie geplant setzen.

1

BETON-SCHACHTELEMENT



ODER



ODER





«Durch die Vorfertigung im Werk konnte auf der Baustelle viel Zeit eingespart werden.

Wenn weiterhin alles nach Plan läuft, werden die Instandsetzungsarbeiten im Oktober 2025 abgeschlossen sein.»

Andreas Trüssel  
Technischer Berater der CREABETON AG  
und Nachfolger von Stefan Tresch





## CREABETON überzeugt mit kompletten Systemlösungen

Mit CENTUB®, dem Komplettprogramm an Betonrohren und -schächten für normgerechte Kanalisationslösungen, bieten wir eine effiziente, langlebige und nachhaltige Lösung für Tiefbau- und Infrastrukturprojekte.

Das Sortiment umfasst die passenden Stahlbetonrohre, Gelenkrohre, Rohrmuffen, Anschlussrohre, Segmentkrümmen, Anschlussstücke, Schachtringe, Schachtkonen, Abdeckplatten, Übergangsplatten, Fussaullageringe, Keilgleitdichtungen, Lastausgleichsringe und Gleitmittel.

13



### ALLE VORTEILE VON CENTUB®

- ✓ Tragfähig und formstabil
- ✓ Ökologisch und wiederverwertbar
- ✓ Nachgewiesene Konformität  
(nach Norm SN EN 1916 und  
SN EN 1917)
- ✓ Robust (über 100 Jahre Lebensdauer)
- ✓ Rohstoffe aus der Region
- ✓ Kurze Transportwege
- ✓ Wirtschaftlich attraktiv
- ✓ Sanierbar und wasserdicht



Überzeugt? Hier geht's zu  
unserem Produktsortiment:  
[betonlink.ch/kanalisation](https://betonlink.ch/kanalisation)



# HAPPY BIRTHDAY CREABETON PRODUKTIONS AG

Ein beachtlicher Meilenstein für unsere Betonproduktion: Die CREABETON PRODUKTIONS AG in Brugg feierte in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Wir blicken zurück und nehmen Sie mit auf eine Zeitreise.

Die CREABETON PRODUKTIONS AG ist ein regional und national verankerter Produktionsbetrieb für Betonwaren und Planartikel. An den vier Produktionsstandorten Brugg (Hauptsitz), Flawil, Mauren und Trimmis sowie einem Abhollager in Schmerikon beschäftigt das Werk rund 175 tatkräftige Mitarbeitende.

Die Geschichte geht bis ins Jahr 1874 zurück und ist vor allem eins: eine Familiengeschichte. Damals gründete Johannes Hunziker die Firma als «Seifen- & Cementwarenfabrik J. Hunziker». In den vergangenen Jahren haben wir viele Meilensteine gesetzt. Besonders wegweisend war die Kooperation mit der CREABETON

AG im Jahr 2004 und die damit verbundene Integration in die MÜLLER-STEINAG Gruppe.



Die vollständige Firmengeschichte mit Video finden Sie hier:  
[betonlink.ch/geschichtecbp](https://betonlink.ch/geschichtecbp)

## 150 Jahre – ein Grund zum Feiern

Den 4. Mai 2024 werden wir wohl nie vergessen. An diesem Tag haben wir mit Stolz auf 150 Jahre Firmengeschichte angestossen und damit unsere bewegte Erfolgsgeschichte gefeiert.

Am Tag der offenen Tür konnten Besucherinnen und Besucher von 10:00 bis 16:00 Uhr einen Blick hinter die Kulissen, in die Hallen der CREABETON PRODUKTIONS AG, werfen. Ein Rundgang führte die Besuchenden durch das Gelände und vermittelte Wissenswertes rund um Beton und die Produktion von vorfabrizierten Betonelementen.

Zusätzlich zur Besichtigung gab es auch ein grosses Festzelt mit Musik und festlicher Stimmung, das zum Verweilen und zu guten Gesprächen einlud. Mehrere Kinderaktivitäten wie der grosse Sandkasten, Kinderschminken oder Kindergabelstapler brachten auch unsere kleinen Gäste zum Strahlen. Für das leibliche Wohl sorgten Foodtrucks mit allerlei Köstlichkeiten.

Wir durften einen friedlichen Tag mit lachenden, bekannten und neuen Gesichtern erleben – und auch viele inspirierende Gespräche führen. Passend zum Fest war auch das Wetter auf unserer Seite und so strahlte die Sonne mit uns um die Wette.

Am Abend fanden sich geladene Gäste in der festlich geschmückten Halle zur Jubiläumsfeier ein. Geschäftsführer Peter Krattiger und Verwaltungsratspräsident Urban Müller hiessen die Gäste willkommen. Der Vertreter der Kantonsregierung, Dieter Egli, sowie die Brugger Stadträtin Barbara Horlacher richteten ebenfalls einige Worte an das Publikum.

Musikalisch wurden wir am frühen Abend von der Band Unique verwöhnt. Später hat für den zweiten Teil des Abends die Stubete Gäng für Stimmung gesorgt. Es wurde getanzt, gelacht und in den schrägsten Tönen mitgesungen. Mit grosser Freude blicken wir auf unser vergangenes Jubiläum zurück. Stolz sind

wir auf unsere 150 Jahre Firmengeschichte. Doch noch mehr erfüllt uns die Vorfreude auf die Zukunft. Wir sehen sie als eine Zeit der tatkräftigen Zusammenarbeit mit unseren Kundinnen und Kunden, Partnerinnen und Partnern sowie Lieferanten.. Dabei wissen wir, dass unser engagiertes Team von Mitarbeitenden unersetzlich ist – sie sind das Herzstück unseres Familienunternehmens. Gemeinsam schreiben wir die nächsten Kapitel unsere Geschichte, auf eine verlässliche Zukunft.



# BETON- Talk

Beton braucht es auch in Zukunft. Doch wir müssen unseren Verbrauch hinterfragen und sinnvoll gestalten. Das ist der unbestrittene Standpunkt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unseres «Beton-Talks». Pietro Lura (Empa), Simone Stürwald (Fachhochschule OST), Patrick Suppiger (BETONSUISSE) und Johannes Tiefenthaler (neustark) im Gespräch über zukunftsweisende Lösungen für unsere Branche.

16



Zur Nachhaltigkeitsstrategie der MÜLLER-STEINAG Gruppe gehört es nicht nur, zukunftsweisende Lösungen zu erforschen und auf den Markt zu bringen. Sie beinhaltet auch den Anspruch, die verschiedenen Branchenakteurinnen und -akteure zusammenzubringen. Wir agieren nicht isoliert, vielmehr wollen wir gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden, unseren Lieferunternehmen und der Forschung kooperieren. Mit dem Ziel: klimaneutral bis 2050. Nicht zuletzt deshalb bieten wir den Branchenexpertinnen und -experten eine Plattform, um möglichst viele Perspektiven und Erfahrungen in die Nachhaltigkeitsdiskussion einzubringen.



Das komplette Interview  
nachlesen auf:  
[betonlink.ch/expertenrunde](https://betonlink.ch/expertenrunde)



**Pietro Lura, Abteilungsleiter  
Beton und Asphalt bei der  
Empa und Professor am  
Institut für Baustoffe der  
ETH Zürich**

**Pietro Lura, Sie beschäftigen sich seit über 25 Jahren mit der Weiterentwicklung des Baustoffs Beton. Ist Beton wirklich so schlecht für die Umwelt, wie immer wieder beanstandet wird?**

Wenn wir die Betonproduktion gemessen am Volumen anschauen, hat diese im Vergleich zu anderen Baumaterialien keine schlechte Umweltbilanz. Das Hauptproblem liegt in der riesigen Menge, die wir davon produzieren. Dadurch verursacht Beton etwa 8 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit. Der grösste Teil davon wird bei der Herstellung von Zement verursacht. Etwa zwei Drittel dieser Emissionen sind sehr schwierig zu reduzieren, weil sie aus der Umwandlung der Rohmaterialien stammen, die wir unbedingt für die Zementproduktion brauchen, nämlich aus der Kalzinierung von Kalkstein.

**Bauen wir zu viel?**

Das ist eine heikle Frage, denn solange wir Menschen Infrastrukturen und Gebäude zum Wohnen und Arbeiten brauchen, werden wir bauen. Es gehört zu unserer Lebensgrundlage – und viele Länder auf der Welt brauchen dringend Infrastruktur und Wohnraum. Was aber frappant ist und mich nachdenklich stimmt: Wir stehen an einem Wendepunkt. Zum ersten Mal in der Geschichte ist die Menge an von Menschen hergestellten Materialien gleich gross wie die gesamte vorhandene Biomasse der Erde.

Und ein Grossteil der von uns fabrizierten Materialien befindet sich in den Bauwerken.

**Die punkto Kreislaufwirtschaft wiederum Rohmaterialien für neue Bauten sein könnten.**

Unbedingt. Bereits verbauter Beton ist en masse vorhanden. Und wir haben den Recyclingprozess bereits gut im Griff. Beim Recycling sind wir sogar viel besser als andere Branchen. Dazu kommt, dass man im Recyclingbeton zusätzlich CO<sub>2</sub> speichern kann. So zum Beispiel mit der Technologie, die das Start-up neustark anbietet.

**Woran arbeitet die Empa, um klimafreundlicheren Beton zu finden?**

Wir forschen zum Beispiel an Zementrezepturen, die weniger Klinker enthalten. Das ist die Herausforderung: Je weniger Klinker wir haben, desto korrosionsanfälliger ist die Stahlbewehrung. Deshalb testen wir neue Bewehrungsarten, zum Beispiel Stäbe aus Epoxidharz mit Kohlefasern (CFRP). Diese Materialien eignen sich sehr gut für die Vorspannung von dünnen Betonelementen, sind aber sehr teuer und ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz muss noch verbessert werden. Wir arbeiten auch an Verbundwerkstoffen mit anderen Fasern, etwa aus Basalt. Diese könnten umweltfreundlicher sein, müssen aber noch genauer erforscht werden.



**Simone Stürwald, Professorin für Bauingenieurwesen an der Ostschweizer Fachhochschule (OST)**

18

**Simone Stürwald, wie würden Sie den Baustoff Beton hinsichtlich seiner Nachhaltigkeit bewerten?**

Beton ist der meistverbrauchte Baustoff der Welt und steht damit für einen grossen Ressourcenverbrauch. Er ist klimatechnisch eher problematisch, weil er aufgrund der vorgelagerten Zementherstellung hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht. Unser grösstes Problem ist, dass wir den Beton als Massenbaustoff verwenden. Wir verbrauchen viel zu viel davon. Das müssen wir besser machen.

**Welche Vorteile von Beton kann man nutzen, um seine Umweltverträglichkeit zu verbessern?**

Die grossen Vorteile von Beton sind seine Dauerhaftigkeit und seine technische Langlebigkeit. Was man ebenfalls ausnutzen kann, gerade wenn es um den Materialverbrauch geht: Man kann Beton giessen und damit die Form optimieren.

**An welchen Lösungen forschen Sie an der Fachhochschule OST?**

Wir haben ein Programm lanciert, das auf der Basis von künstlicher Intelligenz arbeitet. Optimix sammelt Daten von hunderten von Beton- und Fertigteilerwerken und rechnet aus vorhandenen Rezepturen und aus den Ergebnissen der Betonprüfung aus, welche Rezepturoptimierungen die Produzenten leisten können, ohne bei den technischen Anforderungen Abstriche zu machen. Erfreulich dabei: Es führt für die Produzenten sogar zu Kosteneinsparungen.

**Wie viel Material kann man tatsächlich mit Optimix einsparen?**

Wir haben verschiedene Versuche zu Rezepturoptimierungen gemacht, auch in Zusammenarbeit mit CREABETON. Die Erfahrung zeigt, man könnte bei den Rezepturen 10 %, zum Teil sogar bis 25 % Zement einsparen.

**Ein zweites aktuelles Projekt der OST ist KLARK. Erzählen Sie uns mehr darüber.**

KLARK zielt darauf ab, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss des Zementes durch Pflanzenkohle zu kompensieren, die wir dem Beton beimischen. Das jetzige Produkt erfüllt die Eigenschaften für Hochbaubeton, für weitere Sorten müssen wir noch weiter forschen. Aber wir können bereits jetzt auch Vorteile sehen. So nimmt die beigemischte Pflanzenkohle beispielsweise Feuchtigkeit auf und kann sie beim Abbindeprozess regulierend wieder abgeben.

**Haben Ihre Reisen durch afrikanische Länder Erkenntnisse zum nachhaltigen Bauen gebracht, die uns im Norden nützlich sein könnten?**

Natürlich wird in den aktuell entstehenden Megastädten in Afrika sehr vieles konventionell gebaut. Und das ist nicht unbedingt nachhaltig. Aber es wird – auch aus der Not heraus – viel ressourcenschonender gebaut als bei uns. Ich denke hier zum Beispiel an die Wiederverwendung von Bauteilen. In den Ländern, die ich bereist habe, nimmt man, was man findet. Das hat mir aufgezeigt, dass es auch uns gut täte, uns rückzubesinnen, um wieder bewusster mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen. Meine Reisen haben mir zudem viele Möglichkeiten im Lowtech-Bereich aufgezeigt, die ich für meine weitere Forschung spannend finde.



## Patrick Suppiger, Geschäftsführer BETONSUISSE

### Patrick Suppiger, wie nachhaltig ist Beton aktuell?

Ein nachhaltiger Baustoff sollte Kreislaufqualitäten aufweisen und langlebig sein. Beton erfüllt diese Eigenschaften. In der Schweiz wird Betonabbruch zu 85 % recycelt. Beton kann somit am Ende der Lebensdauer eines Bauwerks mehrmals für das Erstellen neuer Bauwerke wiederverwertet werden. Erhebliche Fortschritte haben sich auch in den Bereichen Zement, Betonrezepturen und Innovationen ergeben.

### Wie kann Beton (noch) nachhaltiger werden?

Indem man innovative Herstellungsverfahren einsetzt, die den Energieverbrauch reduzieren und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss minimieren. Dies könnte beispielsweise durch die Verwendung von alternativen Bindemitteln erreicht werden. Zusätzlich ist die Weiterentwicklung von recyclingfähigen Betonmischungen entscheidend. Schliesslich sollte die Bauherrschaft vermehrt auf langlebige Designs setzen. Das bedeutet mitunter, nutzungsflexibler bauen und Materialien und Systeme trennen, damit Nutzungsänderungen auch nach mehreren Jahrzehnten einfach möglich sind. Flexible Trag-

strukturen mit wenigen Stützen ermöglichen eine Anpassung der Raumkonzepte während der Nutzung, was die Lebensdauer und damit die Nachhaltigkeit von Bauwerken verlängert.

### Trotzdem hat Beton einen eher schlechten Ruf.

Zu Unrecht, bin ich der Meinung. Beton ist ein wichtiger und unverzichtbarer Baustoff für den Hochbau, die Infrastruktur und andere Bauprojekte. Seine einzigartigen Eigenschaften sind unersetzlich. Auch in Kombination mit anderen Baustoffen ist Beton hervorragend geeignet.

### Wenn Sie von Kombinationen sprechen: Was wäre die perfekte Formel?

Die gibt es nicht. Jeder Baustoff hat seine Vor- und Nachteile, und man muss die Materialien so einsetzen, dass sie zusammen die beste Leistung für das jeweilige Projekt erzielen. Es gibt in der Baubranche kein «One-fits-all».

### Die meisten Gebäude werden lange vor dem Ende ihres Lebenszyklus abgerissen. Welche Strategie wäre denkbar, um die Lebensdauer von Bauwerken zu verlängern?

Die Verwendung hochwertiger, langlebiger Materialien und Bauteile kann die Lebensdauer eines Gebäudes erheblich verlängern. Dazu sollten Neubauten so konzipiert werden, dass sie sich an veränderte Bedürfnisse und Nutzungen anpassen können. Statt Gebäude abzureissen, sollten wir sie, wenn möglich, umnutzen. Dies erfordert jedoch eine Kreativität beim Konzept: Architekturschaffende sowie Ingenieurinnen und Ingenieure müssten bei der Planung und dem Bau den gesamte Lebenszyklus des Gebäudes mitdenken. Die Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in den Bauprozess, wie die Verwendung von recycelten Materialien und energieeffizienten Technologien, kann die Langlebigkeit von Gebäuden zusätzlich erhöhen. Und sie reduziert gleichzeitig weitere Umweltauswirkungen.



### Johannes Tiefenthaler, Gründer und Co-CEO von neustark

**Johannes Tiefenthaler, Sie haben sich bereits im Studium intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandergesetzt und sind auf den Baustoff Beton gestossen. Warum gerade Beton?**

Ich wollte einen nennenswerten Klima-Impact generieren. Somit suchte ich nach Möglichkeiten, wie man CO<sub>2</sub> in grossem Massstab binden kann. Es musste eine Lösung sein, auf deren Basis ich später ein skalierbares Business aufbauen könnte. Beton ist ein exzellentes Material. Es wird massenhaft produziert und wir verfügen weltweit über Milliarden von Tonnen von Betonabbruch aus dem Rückbau. Und die Betonindustrie ist schon länger sehr gut im Recycling dieses Materials. Das heisst, es war eine Wertschöpfungskette vorhanden, an die ich anknüpfen konnte.

**Worauf basiert die Lösung von neustark?**

Es gibt wenige Materialien, die CO<sub>2</sub> permanent binden können. Neben Schlacken und Aschen ist das zum Beispiel Zementstein. Und dieser ist im Recyclingbeton vorhanden. Zementstein besitzt eine reaktive Komponente, die das CO<sub>2</sub> aufnimmt und in Kalkstein verwandelt. Das ist die permanenteste Form der

CO<sub>2</sub>-Bindung. Und eine besonders ökologische: Auch die Eigernordwand und der Alpstein bestehen zu einem grossen Teil aus Kalkstein.

**Wie aber bringen Sie das CO<sub>2</sub> und den Zementstein zusammen?**

Wir bringen das Recyclingmaterial aus dem Betonabbruch und das CO<sub>2</sub>, das wir aus der Atmosphäre filtern, in einem Container unter Luftabschluss zusammen. Die Reaktion erfolgt in dieser Reaktionskammer automatisch.

**Wie ist es Ihnen gelungen, Ihre Lösung marktfähig zu machen?**

Wir besitzen eine Schlüsseltechnologie. Als Stand-alone-Lösung hat diese jedoch keinen Wert. Wir mussten sie in die Lieferkette integrieren. Und so fangen wir jetzt das CO<sub>2</sub> bereits bei der Biogasanlage ab, verflüssigen es und transportieren es zum Betonwerk, wo wir den Speicherungsprozess durchführen. Dabei stossen wir in der Branche auf offene Ohren. Denn alle Akteurinnen und Akteure sind bestrebt, ihren Teil beizutragen.

**Gemäss Ihrer Website haben Sie der Atmosphäre bis heute rund 2000 Tonnen CO<sub>2</sub> entzogen. Die Schweiz stösst jährlich 45,2 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> aus. Ein Tropfen auf den heissen Stein?**

Das ist eine berechtigte Frage. Wir sind aber erst am Anfang des Roll-outs. Wenn wir vorausblicken und ausrechnen, wie viele Emissionen die Schweiz auch 2050 noch ausstossen wird, weil sie nicht durch andere Massnahmen reduziert werden konnten, landet man bei einer Zahl von zirka sieben Millionen Tonnen. Mit dem Rückbaubeton in der Schweiz hätten wir das theoretische Potenzial, bis 2050 2,5 Millionen Tonnen zu binden. Diese Industrie steht noch ganz am Anfang und wird definitiv wachsen. Aber es ist natürlich so, dass wir mit unserer Lösung allein das Problem nicht lösen können.

*Wir liefern*

# SCHWAMMSTADT- LÖSUNGEN

Der spürbare Klimawandel stellt die Siedlungsgebiete vor grosse Herausforderungen. Starkniederschläge treten häufiger und intensiver auf, während die zunehmende Versiegelung der Innenstädte den Oberflächenabfluss nach Starkregenereignissen erhöht und Hochwassergefahren mit sich bringt. Gleichzeitig nehmen Hitzetage und mehrmonatige Trockenperioden zu. Umso wichtiger sind durchdachte Schwammstadt-Konzepte.

Eine klimaangepasste und risikobasierte Siedlungsentwicklung erfordert ein nachhaltiges Regenwassermanagement. Die Produkte der CREABETON AG eignen sich hervorragend für integrale Schwammstadt-Infrastrukturen, die Boden- und Gewässerschutz gewährleisten.

## Wasserdurchlässige Beläge

Die Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes lassen sich optimal umsetzen. Dies gelingt durch die Unterstützung der natürlichen Funktion des Wasserkreislaufes und den Einsatz von wasserdurchlässigen Belagssystemen. Versickerungsfähige Belagssysteme ermöglichen die Zwischenspeicherung von Niederschlagswasser und fördern die Verdunstung. Zudem reduzieren sie den Oberflächenabfluss bei geringen und mässigen Niederschlägen, was der Grundwasserneubildung und der Entlastung der Kanalisation zugutekommt. Das Sortiment der CREABETON AG umfasst Öko-, Sicker- und Drainsteine wie auch Rasenliner und Rasengittersteine, die in bege- und befahrbaren Bereichen eingesetzt werden.

## JE NACH PRODUKT ERREICHEN SIE MIT UNSEREN SCHWAMMSTADT- KONZEPTEN FOLGENDE ZIELE

- Verdunstungen über Oberflächen oder Bäume aktivieren
- Versickerung über Oberflächenbeläge, Bodendurchpassagen oder unterirdische Anlagen
- Vor- und Nachbehandlungsanlagen für Niederschlagsabwasser zum Schutz des Bodens und der Gewässer
- Retentionsbecken und -kanäle zur Zwischenspeicherung von Niederschlagswasser
- Erstellung von Baumanlagen inklusive Bewässerungseinrichtungen für anhaltende Trockenperioden
- Bildung von temporär überflutbaren Mulden
- Schaffung von Aufenthaltsorten für Jung und Alt zur Förderung des Wohlbefindens
- Erstellung von Notwasserwegen



## Verdunstung über die Baumkronen

Die Vorteile von Bäumen sind unbestritten: Sie spenden Schatten, reinigen die Luft, verdunsten Wasser und kühlen so die Umgebung. Bäume können aber nur wachsen und durch Verdunstung Wärme reduzieren, wenn genügend Wasser vorhanden ist und ihre Wurzeln ausreichend Platz und Schutz haben. Die CREABETON AG bietet Baumwurzelsysteme, Behälter zur Bewässerung von Bäumen und intelligente Sensoren zur Überwachung der Bodenfeuchte an.

## Temporäre Rückhaltesysteme

Temporäre Rückhaltesysteme unterstützen den natürlichen Wasserkreislauf und erhöhen die Hochwassersicherheit. Sie tragen zur Schadensbegrenzung bei extremen Starkregenereignissen bei. Wenn die Böden gesättigt sind, die Kanalisation ihre Kapazitätsgrenze erreicht hat und die Gewässer die Wassermengen nicht mehr aufnehmen können, sind Ausweich- oder Speichermöglichkeiten erforderlich. Diese Massnahmen beginnen bei der Flächengestaltung und umfassen Rinnensysteme sowie Retentionsbecken oder -kanäle der CREABETON AG.

## Schutz von Boden und Gewässer

Wasser ist kostbar und Menschen müssen es mehrfach nutzen. Niederschlagswasser von Plätzen, Strassen und Dächern sollten wir direkt vor Ort bewirtschaften. Wie? Verschmutztes Regenwasser reinigen wir vor dem Einleiten in Gewässer. Die CREABETON AG bietet dafür Rinnen- und Schachtsysteme an, die mit entsprechenden Filtern das Niederschlagswasser so behandeln, dass weder Boden noch Grundwasser belastet werden. Diese Systeme haben den Leistungstest des VSA bestanden.

## Lebensqualität fördern

Orte mit viel Grün und Wasser erhöhen die Lebensqualität und die Standortattraktivität einer Stadt oder Gemeinde. Wir verfügen über ein breites Sortiment an Stadtmobiliar wie Tischen und Bänken, Böschungsgestaltungselementen, Brunnen und Pflanzentrögen, Rückzugselementen für Amphibien und Kleintiere, die einen ökologischen Mehrwert schaffen.

## Ganzheitliche blau-grüne Infrastrukturen erstellen

Um den Anspruch des nachhaltigen Bauens zu erfüllen, spielen die richtigen Bauprodukte eine entscheidende Rolle. Dabei beeinflussen verschiedene Faktoren die Ökobilanz eines Bauwerks über den gesamten Lebenszyklus besonders stark. Klimabewusste Betreiberinnen und Betreiber legen erfahrungsgemäss besonderen Wert auf Regionalität, CO<sub>2</sub>-Reduktion, Recyclingfähigkeit, Kreislaufwirtschaft, Energieeinsparung und Langlebigkeit. Diese Anforderungen erfüllt die CREABETON AG. Der Baustoff Beton kann im Vergleich zu anderen Baustoffen viele Aspekte der Nachhaltigkeit unterstützen. Auch wenn der Schritt zu klimaneutralem Zement und Beton

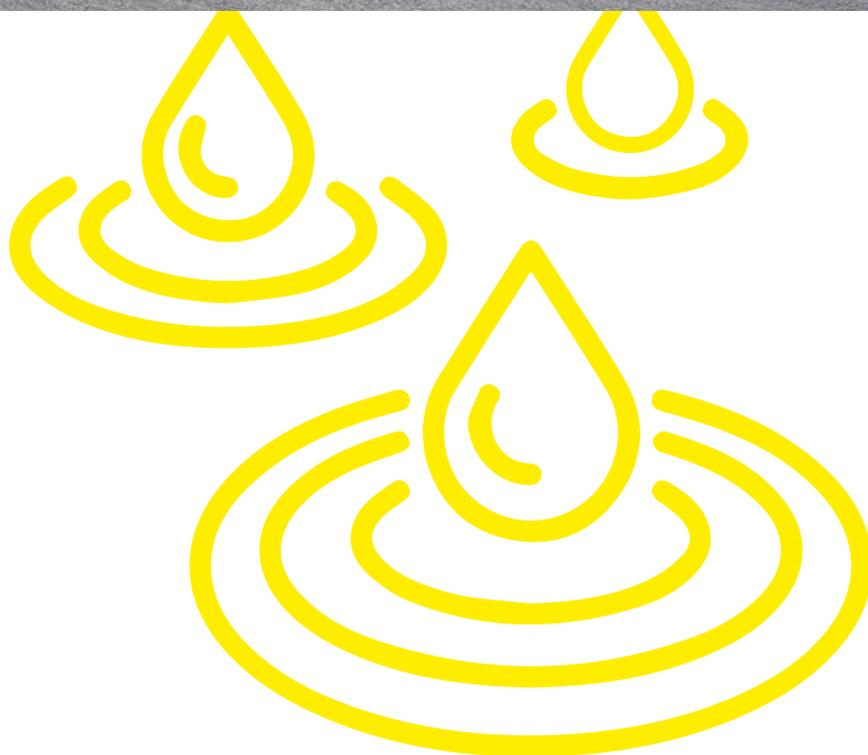




noch gross ist, lässt sich der CO<sub>2</sub>-Fussabdruck von Beton für viele Anwendungen bereits heute überdurchschnittlich reduzieren. Betonprodukte werden aus einheimischen Rohstoffen hergestellt, zeichnen sich durch kurze Transportwege aus, sind vollständig rezyklierbar und bieten eine lange Nutzungsdauer bei hoher Leistungsfähigkeit.

## Innovationen treiben uns an

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit gezielten Investitionen einen positiven Beitrag zur klimagerechten Gestaltung des zukünftigen Siedlungsraumes leisten können.



Hier lang für mehr Informationen:  
[betonlink.ch/sickerfaehig](https://betonlink.ch/sickerfaehig)

# KULTURWANDEL

**ODER**

*gelebte Praxis?*

Kaufen – benutzen – wegwerfen. Die sogenannte Wegwerfgesellschaft ist eine Folge des linearen Wirtschaftssystems. Produkte werden hergestellt, konsumiert und dann einfach wegwerfen. Das führt nicht nur zu einer starken Verknappung von Rohstoffen, sondern auch zu riesigen Abfallmengen, die wiederum zu Umweltproblemen führen. Was tut die MÜLLER-STEINAG Gruppe dagegen?

Kreislaufwirtschaft heisst das Zauberwort. Dahinter verbirgt sich ein Modell, bei dem vorhandene Materialien und Produkte so lange wie möglich wiederverwendet und recycelt werden. Dadurch verlängern wir den Lebenszyklus des Produkts und reduzieren den Abfall auf ein Minimum. Selbst wenn ein Produkt das Ende seiner Lebensdauer erreicht hat, sollen seine Materialien so weit wie möglich in der Wirtschaft bleiben; also weiterverwendet und recycelt werden.

**1992**

- Reduktion Frischwassernutzung dank neuer Aufbereitung des Wasserkreislaufs und des daraus resultierenden Verkaufs von Press- und Flüssigschlamm zur Felddüngung.
- Erster Beitrag bezüglich Verwendung von Recyclingschotter und -beton.

**Bis 2015**

- Ab 1990 bis 2015 Störbrechen zur Aufbereitung recyklierte Gesteinskörnung (Kies, Schotter und Granulat) zur Betonherstellung.
- 2012: Erstellung der Brauchwasseranlage zum vermehrten Einsatz von Recyclingwasser in der Betonproduktion.
- 2014: Spatenstich Speicherbibliothek Büron mit Lieferung der ersten Recyclingbetone RC-C nach Eigenschaften (Transportbeton Sorte A und C).
- 2015: Investition in Prallbrecher Terex Finlay zur eigenständigen RC-Aufbereitung.

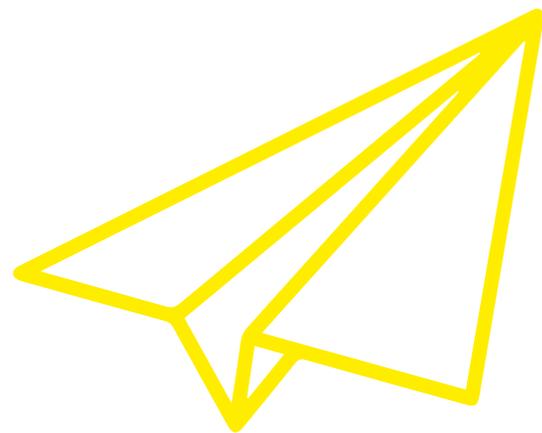
# KREISLAUFWIRTSCHAFT BEI DER MÜLLER- STEINAG GRUPPE

«Jeder Einzelne zählt», das ist unbestritten. Aber als Unternehmen können wir mit gutem Beispiel vorangehen und noch mehr erreichen. Wenn wir nicht den ersten Schritt tun, wer dann?

Den ersten Schritt machte die MÜLLER-STEINAG Gruppe bereits 1992, als sie erstmals Recyclingschotter und Recyclingbeton (RC-Beton) einsetzte und als Füll- und Unterbaumaterial für Strassen, Wege und Plätze verkaufte. 1992 wurde der Grundstein für das Baustoffrecycling gelegt.

## Leichter gesagt als getan?

Nicht unbedingt. Denn wir können gleich damit beginnen, unseren Konsum zu überdenken. Brauchen wir wirklich alles in dieser Menge? Können wir Produkte teilen, wenn wir sie nicht mehr brauchen, sie reparieren oder gar wiederverwenden? Damit leisten wir nicht nur einen aktiven Beitrag zur Kreislaufwirtschaft und Abfallvermeidung, sondern tun auch uns selbst etwas Gutes. Denn eines ist klar: Zu viel Besitz kann für manche Menschen auch eine Last sein.



### Bis 2023

- 2019: Einsatz von Recyclingbeton RC-C inkl. eines Zements aus aufbereitetem Mischgranulat für vorfabrizierte Elemente.
- 2020: Herstellung von Walzbeton mit rezyklierter Gesteinskörnung für Lager- und Produktionsflächen.
- 2020: Einsatz von Recyclingbeton RC-C für Bauteile beim RC-Aufbereitungsplatz.
- 2020: Erster Einsatz des Recyclingbeton RC-C Sorte C für vorfabrizierte Elemente.
- 2022: Einsatz von Recyclingbeton RC-C bei vorfabrizierten Verteilkabinen.
- 2022: Einsatz von Recyclingbeton RC-M bei vorfabrizierten Mauersteinen.
- 2023: Einsatz von Recyclingbeton RC-M bei vorfabrizierten CARENA®-Pflastersteinen.
- 2023: Investition in GIPO-Brecher mit Siebanlage zur hauseigenen Aufbereitung von Recyclingbaustoffen.

### 2025–26

- Umfunktionierung altes Kieswerk zu RC-Werk nach Neubau Kies-/Betonwerk.

### 2024

- Erweiterung Recyclingbeton RC-C nach Eigenschaften Sorte B (Transportbeton).
- Entwicklung und Pilotphase von Recyclingbeton RC-M bei vorfabrizierten Kabelkanälen.

# KREI

## Und heute?

Rund 30 Jahre später gehört das Thema Recycling für uns zum Alltag. Betonabbruch bereiten wir mit einem Brecher auf und zerkleinern den Betonabbruch zur Weiterverarbeitung. Anschliessend mischen wir ihn der neuen Betonmischung bei, um ihn als Betongranulat wiederzuverwenden.

RC-Beton ist ein alternatives Baumaterial, das seinem konventionellen Pendant weder in qualitativer noch in ästhetischer Hinsicht nachsteht. «Unser Recyclingbeton erfüllt alle Anforderungen, die wir auch an herkömmlichen Beton stellen. Wir haben minutiös an der perfekten Mischung getüftelt und gefeilt. Und wir legen grossen Wert auf die Reinheit des Betongranulats», so Thomas Fuchs, MÜLLER-STEINAG BAUSTOFF AG.

Auch vorgefertigte Betonwaren aus RC-Beton führen wir bereits in unserem Sortiment: Mit CARENA®, dem meistverkauften Betonpflasterstein, haben wir die Produktpalette um eine Alternative aus Recyclingbeton erweitert. Dabei ersetzen wir den Beton im Kern durch Recyclingbeton aus Mischabbruch (RC-M40). Dadurch sparen wir bei einem Grossteil des Volumens eine erhebliche Menge an Primärrohstoffen ein.

## Sinnvoller Einsatz von Recyclingbeton

Der nachhaltige und schonende Umgang mit den vorhandenen Ressourcen ist uns sehr wichtig. Damit der Einsatz von RC-Beton auf ganzer Linie Sinn ergibt, müssen wir die Transportwege auf ein Minimum reduzieren. Deshalb verwendet die MÜLLER-STEINAG Gruppe vorwiegend Rohstoffe aus eigenen Abbaugebieten wie der Kulmerauer Allmend bei Rickenbach (LU), dem Steinbruch Rüti beim Rotzloch in Stansstad (NW) sowie in Granges-près-Marnand (VD). Das Rohmaterial bringen wir auf kurzen Transportwegen zu unseren Werken, wo wir es waschen und aufbereiten. Auch der Recyclingkies stammt aus der eigenen Betonwarenproduktion, die nur wenige Meter von der Betonaufbereitung entfernt ist.



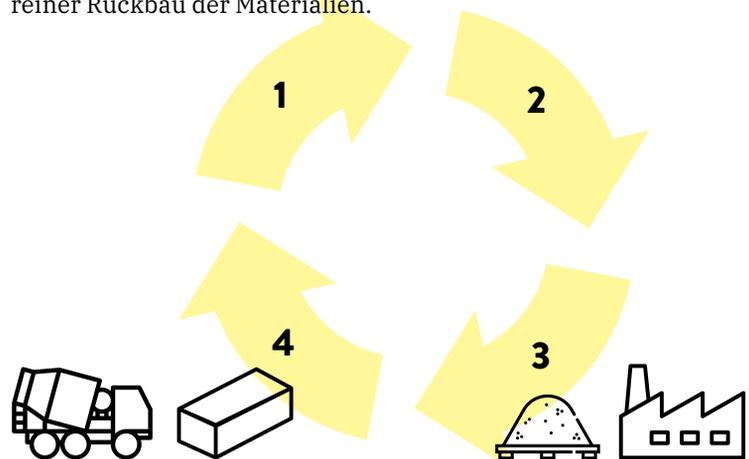
### RÜCKBAU

Beton kann nach dem Rückbau eines Bauwerkes zu nahezu 100 % recycelt werden. Voraussetzung ist ein sortenreiner Rückbau der Materialien.



### AUFBEREITUNG

Nach dem Rückbau folgt die Aufbereitung zu Beton- und Mischgranulat.



### WIEDERVERWENDUNG

Neue Bauwerke und Betonprodukte aus Recyclingbeton entstehen.

### PRODUKTION

Das Beton- und Mischgranulat wird der neuen Betonmischung beigemischt.

*Wir sprechen*

# SLAUF- WIRTSCHAFT

## Fakten aus der Baubranche

In der Schweiz werden jährlich zwischen 3000 und 4000 Gebäude abgebrochen. Dabei fallen 75 Millionen Tonnen Abbruchmaterial an. Ein Grossteil davon sind mineralische Stoffe wie Backsteine, Kalksandsteine, Keramik und natürlich Beton. Vieles davon landet noch immer auf Deponien.



Sind Sie dabei?  
Dann melden Sie  
sich jetzt schon an.

### Datum

Donnerstag, 6. Februar 2025

### Zeit

09:00 Uhr bis 13:30 Uhr Fachreferate und Lunch,  
nachmittags optionale Werksführung und Apéro

### Ort

MÜLLER-STEINAG Gruppe, Bohler 5,  
6221 Rickenbach, Eventraum Pavillon

[betonlink.ch/kreislaufwirtschaft](https://betonlink.ch/kreislaufwirtschaft)

## SAVE THE DATE

### BETON-TALK

Die MÜLLER-STEINAG Gruppe setzt auf die Zusammenarbeit mit starken Partnerinnen und Partnern. So forscht sie gemeinsam mit Kundinnen und Kunden, Fachhochschulen und Geschäftspartnerschaften an neuen Verfahren und Technologien. Auch das Thema Kreislaufwirtschaft treiben wir gemeinsam mit Partnerschaften voran. Ein spannendes Interview zum Thema Nachhaltigkeit konnten Sie bereits einige Seiten zuvor in unserem Beton-Talk lesen.

### WIR WOLLEN MEHR.

Gemeinsam wollen wir die Frage klären: «Kreislaufwirtschaft: Kulturwandel oder gelebte Praxis?» Wir fragen uns, ob wir alle schon genug für die Kreislaufwirtschaft tun. Hat die Bauindustrie eine klare Vision für die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft? Und welche Motive hat die Bauherrschaft?

Diesen und weiteren Fragen gehen wir auf den Grund. Und zwar an unserem Beton-Talk zur Kreislaufwirtschaft, der am 6. Februar 2025 in Rickenbach stattfindet.

Wir freuen uns, mit namhaften Referentinnen und Referenten zu diskutieren und mit ihnen Antworten auf diese Fragen zu finden.

# UNIKATE BETON

*aus*

Roger Frei, Zürich

Städtisch-zentral und doch naturnah? Das ist der Obermaihof in Luzern. Die Siedlung der allgemeinen baugenossenschaft luzern (abl) am steilen Hang wird seit 2018 erneuert. Die ebenfalls im schönen Kanton Luzern ansässige MÜLLER-STEINAG ELEMENT AG durfte die ELEF®-Fassaden- und Treppenelemente vofabrizieren und liefern.

Seit 2018 laufen die Bauarbeiten. Die Wohnbaugenossenschaft plant, die gesamte Siedlung Obermaihof in fünf Etappen bis zum Sommer 2025 komplett zu sanieren. Der 1947/48 erbaute Obermaihof wird aber nicht nur saniert, sondern auch erweitert. Vor Baubeginn umfasste die gesamte Siedlung 181 Wohnungen.

~~181~~ **227**  
*Wohnungen*

Insgesamt 227 Wohnungen soll der Obermaihof nach der Sanierung bieten. Davon sind 105 als Neubauten und 55 als sanierte und erweiterte Wohnungen geplant. Neben 2,5- und 5,5-Zimmer-Wohnungen stehen künftig vor allem 3,5- und 4,5-Zimmer-Wohnungen zur Verfügung.

Die drei länglichen Ersatzneubauten (dritte Bauetappe) werden mäandrierend entlang des Hangfusses gesetzt und definieren den bebauten Raum der Siedlung neu. Die zukünftigen Bewohnerin-

nen und Bewohner können sich auf eine moderne Ausstattung und farbliche Akzente freuen. Die neuen Wohnungen eignen sich sowohl für Familien als auch für Einzelpersonen oder Wohngemeinschaften.

## Die Bauherrschaft setzt auf Unikate

Die MÜLLER-STEINAG ELEMENT AG hat für das Projekt insgesamt 634 ELEF®-Fassadenelemente im Werk Rickenbach (LU) hergestellt und geliefert. Es handelt sich um schalungsglatte Elemente, teilweise mit Matrizeneinlage, die zu 50 % aus Grauzement und zu 50 % aus Weisszement bestehen.

«Architektonisch legten wir besonderen Wert auf die Tiefenwirkung und die dezente Farbwahl der Fassaden, um die Länge und Schichtung der Baukörper zu brechen. Die Materialwahl und die klare Tektonik garantieren einen geringen Unterhaltsaufwand und eine lange Lebens-

dauer», so Rogier Hustinx, Projektleiter phalt Architekten AG. Das Besondere an den Längsfassaden ist, dass sie nicht gerade verlaufen, sondern mit mehreren nicht rechtwinkligen Richtungsänderungen ausgeführt wurden. Die Paradedisziplin: Die Matrizenstruktur musste an den Ecken perfekt aufeinander passen. Was hervorragend gelang. Ausserdem bestehen die 634 Elemente aus verschiedenen Elementtypen, was die Herstellung einer Vielzahl von Schalungskonstruktionen erforderte.

«Bereits während der Planung haben wir die Elemente hinsichtlich Anzahl, Fugen und Abkantungen mehrfach optimiert. Auch das Thema Bautoleranzen floss frühzeitig im Vorfeld ein. So konnten wir nach der Auftragsvergabe eine sehr effiziente Detailplanung ohne Überraschungen und die Einhaltung der Kosten gewährleisten. Auf der Baustelle lieferte die MÜLLER-STEINAG ELEMENT AG schliesslich sehr hochwertige Elemente und montierte diese stets präzise und termingerecht», so Hustinx.

Peter Bolliger, Projektleiter der MÜLLER-STEINAG ELEMENT AG, weist jedoch auf einige logistische Schwierigkeiten hin: «Die Herausforderung bestand darin, dass auf der Baustelle sehr wenig Platz für die Anlieferung und Montage zur Verfügung stand. Gleichzeitig wurden viele Umgebungsarbeiten ausgeführt, was zusätzliche Anforderungen an die Koordination stellte».

Mittlerweile konnten alle Bewohnerinnen und Bewohner der Maihofhalde 10 bis 30 ihre Wohnungen beziehen.

## ELEF®-Fassadenelemente – unsere Paradedisziplin

Die Herstellung von Fassadenelementen ist eine Domäne der MÜLLER-STEINAG ELEMENT AG. Vom filigranen Deckenrandelement bis zum grossflächigen Fassadenelement produzieren unsere Betonwerke so ziemlich alles, was findige Architektinnen und Architekten entwerfen. Dabei unterscheiden wir zwischen tragenden und nichttragenden Bauteilen.

Dank der fortschreitenden Betontechnologie lassen sich die meisten Nutzungsanforderungen frei kombinieren und der Gestaltung sind kaum Grenzen gesetzt.

### EIGENSCHAFTEN DER FASSADENELEMENTE

- Reguliert Raumklima durch Masse
- Wärmeschutz mit erhöhtem Standard
- Widerstandsfähig gegen Witterung
- Korrosionsbeständig
- Hohe Lebensdauer
- Hydrophobiert (optional)
- Einfach zu reinigen



Roger Frei, Zürich



Roger Frei, Zürich

# DAS OBJEKT

## OBJEKT

Obermaihof, Maihofhalde 10–30  
6006 Luzern

## BAUHERRSCHAFT:

allgemeine baugenossenschaft luzern (abl),  
Luzern / unterstützt durch Christian Müller  
Baumanagement AG

## GESTALTERISCHE LEITUNG UND ARCHITEKT

phalt Architekten AG, Zürich

## BEGLEITENDER FASSADENPLANER

Feroplan Engineering AG, Zürich

## BAUPHYSIK

RSP BAUPHYSIK AG, Luzern

## PRODUKTE MÜLLER-STEINAG ELEMENT AG

- 634 ELEF®-Fassadenelemente
- 133 Treppen



Noch mehr Informationen und Fotos vom Objekt finden Sie hier:  
[betonlink.ch/oma](https://betonlink.ch/oma)



## GIARDINA 2024

### Was für eine goldene Giardina

Die führende Messe für Gartenfans ist für CREABETON jedes Jahr ein Highlight und seit Jahren fester Bestandteil des Saisonauftakts. Der diesjährige Auftritt unter dem Motto «Beton – eine runde Sache» toppte noch einmal alles. Vom 13. bis zum 17. März 2024 durften wir nicht nur eindrucksvolle Tage auf der Messe Zürich erleben und zwei spannende Events durchführen, sondern auch am Eröffnungsevent der Giardina stolz den Giardina Gold Award 2024 entgegennehmen. Die Fachjury hat den Award für den besten Master-, Show- und Ideengarten vergeben und CREABETON in der Kategorie «Style» ausgezeichnet.

An dieser Stelle möchten wir nochmals allen Gästen für den Besuch an unserem Stand und die anregenden Gespräche danken.



Fotos und ein Highlightvideo finden Sie unter:  
[betonlink.ch/gold](https://betonlink.ch/gold)



### Zertifizierung nach ISO 9001 und 14001

Seit Anfang des Jahres 2024 sind nun alle Firmen der MÜLLER-STEINAG Gruppe in der Deutschschweiz und Romandie erfolgreich ISO-zertifiziert. Die Zertifizierung nach ISO 9001 bestätigt den Erfolg unserer Bemühungen, eine effiziente Qualitätsmanagementstruktur zu etablieren, die darauf abzielt, Ihnen – als unsere Kundin oder unser Kunde – erstklassige Produkte und Dienstleistungen zu bieten. Ebenso ist die ISO-14001-Zertifizierung ein Zeugnis unserer Verpflichtung zu einer nachhaltigen Geschäftspraxis. Die Zertifizierung belegt, dass wir uns aktiv für Umweltschutzmassnahmen einsetzen und ständig nach Möglichkeiten suchen, unsere Umweltauswirkungen zu minimieren.

## ÖGA 2024

### «Beton ist Trumpf»

An der diesjährigen ÖGA Ende Juni 2024 traf Tradition auf Innovation. Die CREABETON AG überraschte die Besucherinnen und Besucher der Fachmesse der Grünen Branche mit dem CREAjass. Während drei Tagen konnten diese an unserem Stand jassen, neue Produkte und Innovationen entdecken und sich an der Bar austauschen. Für das CREABETON-Team war nicht nur Beton Trumpf, sondern auch die diesjährige ÖGA. Wir freuten uns über die vielen bekannten und neuen Gesichter, die lockeren Gespräche und die gute Stimmung auf dem Oeschberg. Danke für die schöne Zeit in Koppigen.



Impressionen finden Sie unter:  
[betonlink.ch/creajass](https://betonlink.ch/creajass)



## Das neue Betonmagazin ist online

Sie wollen nichts mehr verpassen, immer informiert sein und das alles jederzeit auf einen Blick? Wir haben für Sie unser Betonmagazin online gestellt. Sozusagen die gruppenübergreifende «Bibliothek» all unserer Beiträge. Sie können Themen auswählen oder sich einfach durch die Beiträge klicken und sich inspirieren lassen.



Hier finden Sie unser Betonmagazin:  
[betonlink.ch/bibliothek](https://betonlink.ch/bibliothek)



DER «NEUE»

# UHFB

## DIE NEUE BETONSORTE REVOLUTIONIERT DIE ART DES BAUENS.

Der Ultra-Hochleistungs-Faserverbund-Baustoff (UHFB) ist in aller Munde. Obwohl die ersten Anwendungen von UHFB in der Schweiz bereits auf das Jahr 2004 zurückgehen, wurde noch nie so viel dazu berichtet und nachgefragt wie heute. Der «neue» Baustoff wurde durch die technische Entwicklung laufend verbessert und so gewinnt der UHFB dank seiner klaren Vorteile immer mehr an Beliebtheit und Bedeutung. Zu Recht, wie wir finden.

UHFB ist ein auf revolutionärer Technologie beruhender Baustoff, der sich durch besonders hohe Festigkeit und Dichtigkeit auszeichnet. Er ist ausserdem wasser- und chloriddicht. Ideal für anspruchsvolle Bauprojekte, ermöglicht dieser Baustoff eine schnelle Umsetzung und eine bisher undenkbare Gestaltungsfreiheit.

### So setzt sich UHFB zusammen

Es ist kein Geheimnis und auch keine Hexerei: UHFB besteht aus Zement, Mikrosilika, feinen Sanden, Zusatzstoffen, Stahlfasern und Wasser.

Einfach erklärt: Die feinen Komponente führen zu einem homogenen und kompakten Baustoff und sorgen für die hohe Dichtigkeit. Die Stahlfasern, die im UHFB in grossen Mengen vorhanden sind, verleihen dem Baustoff Duktilität und Risskontrolle.



AHADUR, KIBAG Management AG

## Das Einsatzgebiet von UHFB

Ursprünglich fand UHFB vor allem in der Strassen- und Brückeninstandhaltung Anwendung. Er ermöglicht eine hohe Druckfestigkeit, um beispielsweise Brücken zu verstärken. Er kommt aber auch wegen seiner Langlebigkeit und besseren Spannungsverteilung zum Einsatz. Ausserdem ist er wasserdicht und hoch witterungsbeständig. Insgesamt kann UHFB Strassensperrungen und Stauzeiten während Sanierungs- und Bauphasen reduzieren.

Sein Einsatzgebiet ist heute sehr vielfältig. Neben dem Strassen- und Brückenbau eignet er sich auch für Bodenbeläge, den Hochbau, Tunnel, Brückenpfeiler, Entwässerungsrinnen und diverse vorgefertigte Elemente.

## EINSATZGEBIET



Strassen



Bodenbeläge



Brücken



Tunnel



Entwässerungsrinnen



### DIE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- Baustoff, Bemessung und Ausführung gemäss SIA-Merkblatt 2052
- UHFB-Sorten werden aufgrund von Zug- und Biegezugverhalten definiert: U0, UA, UB
- Sehr hohe Druck- und Biegezugfestigkeit
- Mehr Gestaltungsfreiheit: Mit UHFB lassen sich neue Formen schaffen und es lässt sich Leichtigkeit in Konstruktion bringen
- Vorfabrizierte Elemente aus UHFB bieten Zeitersparnis auf der Baustelle
- Hohe Duktilität durch die hochdosierte Zugabe von Stahlfasern in Kombination mit den hochwertigen Komponenten
- Bietet Schutz gegen alle äusseren Angriffe wie z. B. durch Säuren, Sulfaten, Chloriden
- Widerstandsfähig gegen Karbonatisierung, Frost-Tausalz und mechanischen Abrieb
- Gilt ab 25 mm aufwärts als wasserdicht
- Langlebig und somit weniger sanierungsbedürftig

## AUF DIE VORTEILE VON UHFB SETZEN AUCH DIE BAUHERREN BEI DER RENOVIERUNG DES THURVIADUKT LICHTENSTEIG

Für die Renovation des Thurviadukts in Lichtensteig – genauer gesagt für dessen Weg für Fussgängerinnen und Fussgänger direkt neben dem Bahngleis – darf die MÜLLER-STEINAG ELEMENT AG insgesamt 30 Platten aus UHFB herstellen und liefern. Die Platten werden in sieben verschiedenen Grössen vorproduziert. Dabei wiegt die grösste Platte mit fünf Metern Länge und drei Metern Breite lediglich 2,8 Tonnen. Eine Platte dieser Grösse aus herkömmlichem Beton wäre ungefähr doppelt so schwer. Die Produktion der Platten erfordert hohe Präzision und solides Fachwissen rund um den Baustoff.

«Das ganze Projekt stand zudem unter grossem Zeitdruck und so ist es sehr erfreulich, dass sich alle Beteiligten – von der Planung über den Formenbau bis zur Produktion – mit vollstem Engagement für das Projekt einsetzten», sagt Mark Blunski, Product Manager Elementfertigung.

### Weshalb fiel die Entscheidung so deutlich auf Elemente aus UHFB?

Mit doppelt so schweren Platten wäre die Sanierung um einiges aufwendiger gewesen. Die Platten werden auf auskragende Träger versetzt – da spielt das Gewicht eine entscheidende Rolle. «Festigkeit, Gewichtsersparnis und die Optik sind meiner Meinung nach wohl die entscheidendsten Vorteile für dieses Projekt. Dank der hohen Festigkeit können wir die Brücke für Fussgängerinnen und Fussgänger sehr schlank bauen», so Mark Blunski.

Die gesamte Bauzeit dauert bis Dezember 2024. Wir freuen uns sehr, dass wir unser Know-how über die neue UHFB-Technologie in dieses Projekt einbringen konnten.



Entdecken Sie die Möglichkeiten von UHFB für Ihr nächstes Bauprojekt. Hier finden Sie mehr Informationen und entsprechende Ansprechpersonen:  
[betonlink.ch/uhfb](https://betonlink.ch/uhfb)





UHFB erlaubt eine bessere Spannungsverteilung, um Bauteile zu verstärken



UHFB bietet langfristigen Schutz. Ab 25 mm aufwärts gilt UHFB als wasserdicht



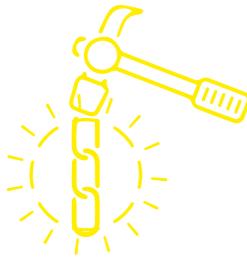
UHFB bietet Schutz gegen alle äusseren Angriffe wie Wasser, Chloride, Chemikalien, Abrieb usw.



UHFB zur Verstärkung der Durchstanzbewehrung auf Grund von Nutzungsänderungen



Mit UHFB lassen sich neue Formen schaffen und es lässt sich Leichtigkeit in Konstruktion bringen



UHFB ist langlebig und daher eine sinnvolle Alternative zum totalen Ersatz des Objekts



## DAS OBJEKT

### OBJEKT

Fussgängerweg Thurviadukt  
Lichtensteig

### BAUHERRSCHAFT

Schweizerische Südostbahn AG  
(SOB)

### AUFTRAGGEBER

STUTZ AG Bauunternehmung  
8500 Frauenfeld

### PRODUKTE

insgesamt 30 UHFB-Platten in 7  
verschiedenen Ausführungen /  
Grössen und Träger der  
MÜLLER-STEINAG ELEMENT AG





Wenn ich  
**GROSS** bin,  
mache ich  
**KARRIERE.**

**ABER NUR BEI MÜLLER-STEINAG.**



KARRIERE JETZT STARTEN.  
[MUELLER-STEINAG.CH/JOBS](https://mueller-steinag.ch/jobs)

**MÜLLER-STEINAG Gruppe**  
6221 Rickenbach LU  
[mueller-steinag.ch](https://mueller-steinag.ch)  
[info@mueller-steinag.ch](mailto:info@mueller-steinag.ch)

